

Inhalt

Einleitung.....	9
1. Schreiben zwischen Aufbruch und Untergang	11
Erst seit kurzer Zeit „zu den Problemen der Realität zugelassen“ – Frauen in Literatur und Journalismus.....	19
Motivation des Schreibens.....	25
Doppelte Ausgrenzung als Jüdin und Frau?.....	39
2. Anfänge auf dem Theater – Der Schrei, den niemand hört!.....	47
Zwischen Ghettophantasie und ‚Trauerspiel‘	49
Die Frau auf der Bühne – Theaterautorinnen an der Schwelle zum 20. Jahrhundert	64
Der Schrei, den niemand hört! im Spiegel der zeitgenössischen Kritik.....	67
3. Journalistische Arbeiten	79
Publikationsplattformen	79
Erste Versuche	84
Sozialreportage – Spiegel der Gesellschaft.....	92
„Mehr tränenreiches Mitleid als soziale Anklage“? – Schwierigkeiten der Selbstbehauptung in einem männlich dominierten Umfeld	111
„Das Leben dichtet, wir schreiben es auf.“ – Neusachliche Tendenzen	125
4. Romane.....	131
Löwenzahn. Eine Kindheit (1921)	131
Roman oder Autobiographie?	132
Der unverstellte, ‚kindliche Blick‘ – subtile Möglichkeit der Sozialkritik.....	139
Leib der Mutter (1924).....	144
Gefühl versus Ratio – „seelische Entwurzelung“ in der Großstadt	148
Selbsterstörerisches Mitleid – Laich, der ‚moderne Anti-Held‘	168
Mutterliebe – „eine Macht so groß wie die Welt“ – Ideal und Wirklichkeit	180

Martha und Antonia (1934).....	184
Der zeitgenössische Prostitutionsdiskurs – An- und Ablehnungen	186
Wladimir der (Be-)Freier?	205
5. Poetik des Schreibens vom Rand	213
Raum als „klarste Dokumentierung realer Kräfte“	216
Von der Gesellschaft abgeschnittene, ‚andere Räume‘ – Heterotopien... ..	253
„Aber was ist am Schluß aller dieser neuen Dinge? Ach, nichts ...“	275
Literaturverzeichnis	279
Personenregister	303